

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 22. März 2013

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
-------------------	-----------------

- | | |
|-----|--|
| 1 | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit |
| 2 | Anerkennung der Tagesordnung |
| 3 | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 25. Januar 2013 |
| 4 | Mitteilungen der Verwaltung |
| 5 | „Fit im Alter“ |
| 5.1 | Sport im Alter
Vorstellung des Seniorensportvereins Düsseldorf-Oberkassel e. V.
Referentin: Gudrun Heinzel, 1. Vorsitzende des Seniorensportvereins
Düsseldorf-Oberkassel e. V. |
| 5.2 | Ernährung im Alter
Referentin: Kornelia Baum, Verbraucherzentrale NRW, Bereich
Ernährung und Umwelt |
| 6 | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen |
| 7 | Bericht aus der Landessenorenvertretung |
| 8 | Verschiedenes
Bürgerfragerunde |

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter aus stationären Einrichtungen eines Verbandes
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
------------	-----------------------

**Vertreterinnen aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft
(Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
Frau Stöckelmaier	Diakonie

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Frau Wiedemann	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Suciu-Sibianu	FDP
Frau Dr. Opitz	Linksfraktion
Herr Brajovic	Linksfraktion
Herr Ries	Freie Wähler

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Herr Wienß	Diakonie in Düsseldorf
Frau Schneider	Caritasverband
Frau Kreft	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde

Vertreter/innen der Verwaltung

Herr Hintzsche	Dezernent 06
Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Geschäftsstelle Seniorenbeirat
Frau Strathen-Neuhäuser	Seniorenreferat
Frau Kosch	Auszubildende

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Herr von Richter	Stadtbezirk 4
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau von Dechend	Stadtbezirk 7
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Grünitz	Stadtbezirk 10

Referentinnen

Frau Heinzl	Seniorensportverein Oberkassel e. V.
Frau Baum	Verbraucherzentrale

Entschuldigt:

Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Herr Spiolek	Stadtbezirk 5
Frau Falk	Stadtbezirk 9
Ratsherr Janetzki	CDU-Ratsfraktion
Herr Schulz	SPD-Ratsfraktion
Herr Dr. Piltz	FDP-Ratsfraktion
Herr Syska	Arbeiterwohlfahrt
Herr Maus	Diakonie
Frau Willwer	Caritasverband
Frau Reitz	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Laqua	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Frau Leuschner	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Zaic	Büro 01

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Kückemanns begrüßt die anwesenden Mitglieder des Seniorenbeirates und der Verwaltung sowie die Referentinnen der Sitzung. Er entschuldigt Abwesende und heißt Frau Rosalia Suciu-Sibianu als neue Vertreterin der FDP-Ratsfraktion herzlich im Gremium willkommen.

Er weist darauf hin, dass Herrn Ries seitens des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) der Ehrenpreis für soziales Engagement für obdachlose und hilfebedürftige Menschen verliehen worden sei und gratuliert hierzu im Namen des Seniorenbeirates. Des Weiteren gratuliert er Frau Schneider nachträglich zum Geburtstag. Beide bekommen ein Präsent überreicht.

Im Anschluss stellt der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. Anerkennung der Tagesordnung

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 25. Januar 2013

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift über die Sitzung vom 25. Januar 2013 einstimmig an.

4. Mitteilungen der Verwaltung

Herr Beigeordneter Hintzsche berichtet, dass die CDU- und die FDP-Ratsfraktion die Verwaltung am 31. Januar 2013 darum gebeten hätten, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Ratssitzung am 28. Februar 2013 zu setzen:

„Die Verwaltung wird beauftragt, die Wahlordnung für die Wahl des Seniorenbeirates in der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 26. November 2003 und die Geschäftsordnung des Seniorenbeirates in der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 21. Februar 2005 dahingehend zu ändern, dass der Seniorenbeirat auf 20 stimmberechtigte Mitglieder ausgeweitet wird. Nicht nur die zehn gewählten Vertreterinnen und Vertreter aus den zehn Stadtbezirken, sondern auch die zehn Stellvertreterinnen und Stellvertreter aus den zehn Stadtbezirken sollen stimmberechtigte Mitglieder im Seniorenbeirat werden. Der/die Vorsitzende und die zwei stellvertretenden Vorsitzenden sollen aus den Reihen der 20 stimmberechtigten Mitglieder gewählt werden können.“

Der Antrag sei in der Ratssitzung vom 28. Februar 2013 einstimmig beschlossen worden.

Die Verwaltung werde den Beschluss umsetzen. Die Neufassungen der Geschäfts- und Wahlordnung würden dem Rat vorgelegt.

Herr Kückemanns bedankt sich in diesem Zusammenhang bei den Antragstellern und Unterstützern des Antrages für ihr Engagement. Herr Baumdick weist ergänzend auf die vielen kleinen Arbeitsschritte hin, die hinter dem Antrag gestanden hätten. Er dankt der Verwaltung für die Übernahme der Mehrkosten, die sich aus der Umsetzung des Antrags ergeben werden.

Herr Beigeordneter Hintzsche berichtet weiter, dass am 15. März erneut eine Veranstaltung der Reihe „Älter werden in Düsseldorf“ in den Räumen der Volkshochschule Düsseldorf (VHS) am Bertha-von-Suttner-Platz stattgefunden habe.

Die Veranstaltung sei vom Pflegebüro des Amtes für soziale Sicherung und Integration in Kooperation mit der VHS Düsseldorf durchgeführt worden.

Herr Bernd Münster vom Amt für soziale Sicherung und Integration habe zum Thema „Elternunterhalt: Wann müssen Kinder für ihre Eltern zahlen?“ umfassende Antworten gegeben.

Die Veranstaltung sei sehr gut angenommen worden. Insgesamt seien etwa 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Gast gewesen. Die hohe Teilnehmerzahl zeige, wie wichtig Aufklärung auf diesem Gebiet sei. Er ruft deshalb dazu auf, sich frühzeitig zum Thema zu informieren.

5. Fit im Alter

Herr Kückemanns führt in das Thema ein. Heute die Gesundheit von morgen zu sichern, gesund älter zu werden und die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen zu erreichen, seien Ziele des Seniorenbeirates.

Zwar hätten die Menschen eine immer höhere Lebenserwartung, dies bringe jedoch oftmals auch vermehrt Krankheiten mit sich. Eine günstige Einflussnahme auf die Gesundheit werde jedem Einzelnen durch vielfältige Angebote ermöglicht und sei nicht nur Aufgabe des Sozialsystems. Als Beispiele nennt er körperliche Bewegungsangebote für die Stärkung der Ausdauer, Kraft und Koordination, aber auch die Untersuchung des Herz-Kreislaufsystems. Wichtig sei zudem, mögliche Risikofaktoren zu minimieren.

Der Vorsitzende weist auch auf die Wichtigkeit von geistiger Fitness hin.

5.1 Sport im Alter

Frau Gudrun Heinzl ist erste Vorsitzende des Seniorensportvereins Düsseldorf Oberkassel e. V.

Sie stellt die Geschichte des Vereins sowie dessen vielfältige Angebote vor.

Der Verein sei 1979 auf Initiative der Leiterin der damaligen Begegnungsstätte der Diakonie in Oberkassel gegründet worden. Aufgabe und Ziel des Vereins sei es, ausschließlich älteren Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich bis ins hohe Alter gesund und aktiv sportlich zu betätigen und gleichzeitig soziale Kontakte zu pflegen. Der Verein werde von sieben ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern geführt. Die Teilnehmerzahl von 42 Personen im Gründungsjahr habe sich auf aktuell 426 erhöht. Die meisten Mitglieder seien durch „Mundpropaganda“ oder gelegentliche Anzeigen in den Tageszeitungen auf den Verein aufmerksam geworden. Angesprochen würden Senioren im Alter von 50 plus. Derzeit gebe es jedoch sogar zwei (weibliche) Mitglieder unter 40. Bis 60 Jahre alt seien 21 Mitglieder (davon vier männlich), über 60 Jahre seien 403 Mitglieder des Vereins (davon 40 männlich). Frau Heinzl berichtet, dass 33 verschiedene Kurse das ganze Jahr über fortlaufend angeboten würden. Eine Ausnahme würden nur die Kurse bilden,

die in städtischen Einrichtungen stattfinden. Die Kurse seien nicht in sich abgeschlossen, sondern fortlaufend und könnten in der Regel ohne Vorkenntnisse besucht werden. Zum Kennenlernen sei eine Schnupperstunde möglich.

Die Gruppenstärke belaufe sich im Durchschnitt auf etwa 10 bis 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Unterrichtseinheit betrage eine Stunde.

Folgende Angebote halte der Verein vor:

- 6 Yoga-Kurse
- 2 Qigong-Kurse
- 1 Tai Chi-Kurs
- 1 Freizeit, Sport und Spiel – Kurs
- 1 Body-Fitness-Kurs
- 2 Wassergymnastik-Kurse
- 1 Tischtennis-Kurs
- 1 (Nordic-) Walking-Kurs
- 2 Kegel-Kurse
- 1 Kurs Seniorentanz

Wichtig sei, dass in den Gymnastikstunden keine spezielle Gymnastik angeboten werde, die von den Krankenkassen bezuschusst werden könnte.

Jede Stunde enthalte jedoch mehrere sportliche Elemente, so dass sich ein ganzheitliches Training für den Körper ergeben würde. Die Kurse seien nach den Leistungsmöglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgerichtet. So würden zum Beispiel drei Kurse mit leichter Gymnastik angeboten. Zwei Kurse mit der Bezeichnung „Schwitzen im Sitzen“ böten eine Alternative für diejenigen, die nicht mehr auf der Matte turnen könnten. Parallel gebe es jedoch auch anspruchsvollere Kurse – hauptsächlich im Gymnastikbereich.

Frau Heinzl berichtet, dass der Unterricht von zwölf Übungsleiterinnen mit Qualifikation erteilt werde. Oftmals hätten die Trainerinnen auch spezielle Lehrgänge für Seniorensport belegt. Das Alter der Übungsleiterinnen liege zwischen 34 und 75, die Hauptübungsleiterin sei 51 Jahre alt. Die Referentin weist besonders darauf hin, dass auch ein Gründungsmitglied des Vereins mit nunmehr 91 Jahren noch einen Kurs leite.

Die Übungsstätten des Vereins lägen hauptsächlich im Linksrheinischen in angemieteten Gymnastikräumen der Kirchen, aber auch in Räumen der „zentren plus“. Lediglich ein Hallenplatz befinde sich in der Konkordiastraße in Unterbilk.

Frau Heinzl erläutert, dass der Eintritt in den Verein jeweils zum Ersten eines Monats erfolgen könne. Ein Austritt sei jeweils zum Ende des auf die Kündigung folgenden Monats möglich. Eine Aufnahmegebühr sei nicht zu entrichten.

Der Beitrag bemesse sich aufgrund des Angebotes, das genutzt werden soll. Der Grundbeitrag liege bei 6,50 Euro. Lediglich für die Nutzung der Kurse „Wassergymnastik“, „Tai Chi“ und eines „Qigong“-Kurses sei ein monatlicher Beitrag in Höhe von 13,50 Euro zu entrichten.

Die Beitragsgestaltung ermögliche auch finanziell weniger gut gestellten Menschen, dem Verein beizutreten.

Ein Vereinshaus halte der Verein nicht vor. Es werde lediglich eine Weihnachtsfeier zusammen mit der Diakonie durchgeführt.

Frau Heinzel bedankt sich für die Aufmerksamkeit und weist auf die mitgebrachten Flyer sowie Kontaktmöglichkeiten zum Verein hin.

Herr Kückemanns bedankt sich für den interessanten Vortrag. Er ergänzt, dass alle klassischen Sportvereine auch Kurse für Seniorinnen und Senioren anbieten und nennt Beispiele. Leider werde aus seiner Sicht zu wenig dafür geworben. Darüber hinaus führe der von den Schulen angebotene „Offene Ganztag“ zu weniger verfügbaren Räumen für derartige Veranstaltungen. Er bemühe sich jedoch um eine Aktualisierung der Liste mit entsprechenden Vereinsangeboten.

Im Anschluss beantwortet Frau Heinzel Rückfragen aus dem Plenum.

Sie erhält viel Lob für das vorgestellte Angebot. Auf Nachfrage erläutert sie, dass die meisten Mitglieder derzeit zwischen 70 und 75 seien, jedoch bereits in jüngeren Jahren dem Verein beigetreten seien. Eine genaue Aufschlüsselung nach Jahrgängen sei ad hoc leider nicht möglich. Mannschaftssport werde seitens des Vereins nur im Bereich des „Indiaka“ angeboten.

Frau Utke regt an, Trainingsgeräte für Erwachsene auf Spielplätzen zu etablieren, ähnlich wie es im Ulenberg- oder Zoopark bereits der Fall sei. Diese könnten den Eltern oder Großeltern ein Trainingsangebot bieten, während die Kinder sich auf dem Spielplatz amüsieren.

5.2 Ernährung im Alter

Frau Baum bedankt sich für die Einladung und heißt die Anwesenden auch im Namen der Verbraucherzentrale herzlich willkommen.

Sie berichtet, dass auch die Verbraucherzentrale Kurse zum Thema „Bewegung“ / „Fit im Alter“ anbiete. Weitere Kurs- und Vortragsangebote beinhalten zum Beispiel die Themen „Essen auf Rädern“, „Lebensmittel“, „Nahrungsergänzungsmittel“ oder „Ernährung im Alter“. Zu allen Themen habe sie Informationsmaterial mitgebracht, das bei Interesse verteilt werden könne.

Sie berichtet, dass ein Vortrag generell 40 Euro (pro Gruppe in der er gehalten werde) koste, dieser Beitrag jedoch von Personengruppen mit geringem Einkommen nicht bezahlt werden müsse.

Frau Baum geht in ihrem Vortrag auf die typischen physiologischen Altersveränderungen und die damit verbundenen Gefahren ein. Ganz automatisch steige ab etwa dem 50. Lebensjahr der Körperfettanteil. Der Muskelanteil hingegen sinke. Zudem sei ab dem genannten Alter eine deutlich geringere Energiezufuhr notwendig. Die Referentin gibt Tipps und Ratschläge zum Umgang mit Gewichtsproblemen und macht Vorschläge zur richtigen Auswahl an Lebensmitteln, Fett und der jeweiligen empfohlenen Menge pro Tag. Sie informiert außerdem zu den

Themen „Insulinspiegel“, „Zucker“, „Süßstoff“, „Calcium“, „Vitamin D“, „Nahrungsergänzungsmittel“ und „Trinkmenge“. Hierbei klärt sie darüber auf, dass der Stoffwechsel bei der Zufuhr von Zucker ausgeglichener sei als bei der Zufuhr von Süßstoff. Süßstoff fördere zudem Heißhungerattacken. Sie hält fest, dass die Zufuhr sämtlicher Nahrungsmittel und Getränke erlaubt sei, solange sie in Maßen erfolge. Sie fordert die Anwesenden dazu auf, sich nichts zu verbieten, da dann der Heißhunger noch größer werde.

Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 1 beigelegt.

Frau Schneider ergänzt, dass Listen zum Fettgehalt einzelner Lebensmittel im Internet abrufbar seien und bittet darum, die Auswahl einiger Fotografien älterer Damen auf den Bildern des Folienvortrages zu überdenken, um kein falsches Altersbild zu vermitteln.

Die Referentin beantwortet im Anschluss Fragen zu ihrem Vortrag.

Bezogen auf den Hinweis, dass in Pflegeeinrichtungen zu wenig Obst und Gemüse sowie frisches Brot und statt dessen zu viel Fleisch auf dem Speiseplan stehe, verweist Frau Baum auf ein Projekt der Verbraucherzentrale mit Federführung in Hamburg und den Flyer „Essen auf Rädern“. Es werde bereits versucht, die Lieferanten und Großküchen für das Thema zu sensibilisieren und die Gerichte entsprechend umzustellen. Der Prozess sei jedoch langwierig und schwierig. Frau Giersch erinnert daran, dass auch die Seite der Einrichtungen betrachtet werden müsse. Die Heimbeiräte hätten ein Mitspracherecht bei der Auswahl des Essens. Zudem müsse daran gedacht werden, dass in der derzeitigen Generation der Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen die Gabe von Fleisch und Fett ein Zeichen für Wohlstand und Lebensqualität darstelle. Sie gehe davon aus, dass erst die nächste Generation erhöhte Ansprüche an Obst und Gemüse anmelden werde. Sie wird durch den Hinweis unterstützt, dass auch in den Küchen der Einrichtungen Oecotrophologen arbeiten und die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigt würden.

Es wird in diesem Kontext der Vorschlag an die Verwaltung herangetragen, Zielvereinbarungen mit den „zentren plus“ zu schließen, die darauf abzielen, auch bei in den „zentren plus“ angebotenen Frühstücksnahrungsmitteln auf gesunde Ernährung zu achten. Des Weiteren sollten sportliche Übungen in die Angebotspalette integriert werden. Es wird der Wunsch geäußert, das Thema „Ernährung im Alter“ auch in den Wegweiser für Ältere und Junggebliebene aufzunehmen und eine Ernährungspyramide abzudrucken.

Herr Buschhausen weist darauf hin, dass die Verwaltung den „zentren plus“ die Gestaltung der einzelnen Frühstücksnahrungsmitteln nicht vorschreiben könne. Die anderen Vorschläge hätten aus seiner Sicht „Anregungscharakter“. Er appelliert an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen und ist sich sicher, dass alle Anwesenden für das Thema sensibilisiert sind.

Auf Nachfrage erläutert Frau Baum, dass Pferdefleisch durchaus nahrhaft und

cholesterinarm und damit eine Alternative für diejenigen sei, die es mögen.

Es wird angemerkt, dass die Zahl der Übergewichtigen in allen Altersgruppen stark zunehme und das Essen oftmals als Ersatz für andere Dinge eingesetzt werde. Frau Baum stimmt dem zu und führt als Grund an, dass oftmals bereits Kinder zu wenig Kochbegeisterung durch ihre Eltern erführen, zu wenig Bewegung hätten und das Fach „Hauswirtschaft“ in der Schule nicht mehr vermittelt werde.

Abschließend erklärt die Referentin, dass eine vorgeschlagene Kooperation zwischen Kindergärten und Pflegeeinrichtungen schon allein aus dem Grund nicht möglich sein dürfte, da Kindergärten viel mehr Vorgaben und Auflagen erfüllen müssten, als es in Pflegeeinrichtungen der Fall sei. Vorgefertigtes Essen sei nicht generell schlecht. Wichtig sei, wer es zubereitet habe und wie es zubereitet worden sei. Eine Entscheidung könne nur aufgrund des Einzelfalls getroffen werden.

Die in ihrem Vortrag angegebene erforderliche Kalorienmenge pro Tag stelle, ebenso wie der Grundumsatz, einen Richtwert dar und könne je nach Körpergröße leicht variieren. Die angegebene Zahl beinhalte jedoch bereits den Grundumsatz und leichte körperliche Tätigkeiten. Die Annahme, geistige Arbeit verbrenne viele Kalorien, sei so nicht haltbar.

Herr Kückemanns bedankt sich bei Frau Baum.

6. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen

Stadtbezirk 1

Frau Utke berichtet, dass es in der Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales am 13. März 2013 die Anfrage der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Thema „Schädlicher Alkoholkonsum Älterer in Düsseldorf“ gegeben habe. Sie bittet darum, die Antwort, sobald sie in schriftlicher Form vorliegt, an alle Seniorenbeiratsmitglieder zu verteilen. Des Weiteren sei der Seniorenbeirat ebenso wie das „Büro zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ am Internationalen Frauentag im Rahmen einer Veranstaltung in den Räumen der Volkshochschule (VHS) beteiligt gewesen. Frau Utke habe in diesem Zusammenhang zum Thema „Armut im Alter – insbesondere bei Frauen“ Stellung genommen. In diesem Kontext habe sie die Verwaltung um eine Information darüber gebeten, wie viele Frauen im Alter Grundsicherung beziehen.

Frau Utke weist abschließend darauf hin, dass die Aldi-Filiale in der Altstadt geschlossen worden sei und dadurch die preiswerte Versorgung durch einen Discounter in diesem Gebiet wegfalle.

Stadtbezirk 3

Herr Kückemanns berichtet, dass am 27. März in der Zeit von 15 bis 17 Uhr eine Veranstaltung zum Thema „Mundart Kabarett“ im Bürgerhaus Bilk stattfinden werde. In der monatlich erscheinenden Reihe sei ein Wechsel zwischen kulturellen und anderen Themen vorgesehen.

Im Maxhaus fänden im Zwei-Monats-Rhythmus Veranstaltungen zum Thema „Senioren und Religion“ statt. Die Veranstaltungen hätten den Charakter eines

offenen runden Tisches für Interessierte aller Religionen. Das nächste Treffen finde am 26. April von 14 bis 16 Uhr statt.

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer berichtet, dass im Linksrheinischen vermehrt Hochbahnsteige gebaut worden seien. Sie bedankt sich hierfür bei der Verwaltung.

Am 25. Mai ab 11 Uhr finde der Seniorentag in Oberkassel zum Thema „Demenzfreundlicher Stadtteil“ statt.

Stadtbezirk 5

Frau Schneider lobt Frau Göbels Engagement für die Arbeit der Friedrich-Spee-Akademie. Sie weist auf die Veranstaltung „Frauen lesen für Frauen“ im Maxhaus vom 19. März hin. Die Veranstaltung finde ein Mal im Jahr statt, die Teilnahme sei kostenlos. Auch Frau Elbers habe in diesem Jahr gelesen. Leider habe die Presse kaum auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Das neue Programm der Friedrich-Spee-Akademie werde ehrenamtlich erstellt und durch Mitgliedsbeiträge finanziert.

Frau Schneider teilt mit, dass Frau Nordmann von der Verbraucherzentrale am 10. April im Rathaus in Kaiserswerth zum Thema „Die Pflegeversicherung – das ist neu nach der Reform“ berichten wird. Die Veranstaltung könne kostenfrei besucht werden. Der Eingang sei nicht barrierefrei.

Stadtbezirk 6

Herr Jungbluth berichtet zum Thema „Gaunerzeichen“.

Mit verschiedenen Geheimzeichen machten Einbrecher, Bettler, Diebe usw. auf für sie lohnende Objekte aufmerksam oder warnen ihre Kollegen. Herr Jungbluth stellt einige Zeichen vor und ruft dazu auf, die Polizei zu alarmieren, falls ein solches Zeichen in der eigenen häuslichen Umgebung entdeckt werde.

Er macht darauf aufmerksam, dass die von ihm genannten Informationen auch über die „zentren plus“ und die Geschäftsstelle des Seniorenbeirates erhältlich seien.

Des Weiteren weist er auf einen Flyer der Bundespolizei zum Thema „Kartentrick“ und Scheckkartenverlust hin und berichtet, dass am heutigen Nachmittag um 15 Uhr ein Ratespiel zur Kriminalprävention im Maxhaus stattfinden werde.

Herr Kückemanns ergänzt, dass Herr Tabath von der Polizei Mitglied im AK Sicherheit und Verkehr sei und empfiehlt, den Kontakt für die Informationsweitergabe aufrecht zu erhalten.

Die Präsentation und Übersicht der Gaunerzeichen sind dem Protokoll als Anlage 2 beigelegt.

Frau Sader berichtet, dass in der Rheinischen Post vom 8. März über den Bau des Seniorenheims an der Rotdornstraße berichtet worden sei. Alle vorgesehenen Bewohnerzimmer seien an Privatpersonen verkauft worden. Frau Sader habe bereits bemängelt, dass keine Tagespflegeplätze vorgesehen gewesen seien. Sie kritisiert, dass im gesamten Stadtbezirk 6 kein einziger Tagespflegeplatz vorhanden sei,

wenngleich der Bedarf bestünde.

Frau Sader berichtet weiter, dass sie in der Stadtbezirkskonferenz am 21. Februar den Vorschlag gemacht habe, nach dem vielfach übernommenen Thema „Demenz und Autofahren“ das Thema „Gewalt in der Pflege“ zu bearbeiten.

In der Konferenz sei aus dem Arbeitskreis „Rat(h)geber“ (Tafel für bedürftige Rather Bürger) berichtet worden, dass immer weniger Lebensmittel zur Verfügung gestellt würden. Selbst abgelaufene Lebensmittel würden nicht mehr so häufig zur Verfügung gestellt. Auch der „Metro“ – Konzern falle derzeit als Sponsor aus. Man habe in Erwägung gezogen, die Bezirksvertretung 6 um einen Zuschuss zu bitten.

Stadtbezirk 10

Frau Werres berichtet, dass im Januar 2013 der Tanzteeleiter und sein Team festlich verabschiedet worden seien. Die Bürger- und Interessengemeinschaft e. V. werde die Tradition des Tanztees jedoch weiter fortführen. Zukünftig würden die Ehrenvorsitzende, Edith Gilleßen-Schneider, sowie der Vorstand, Fred Puck und Günter Westenburger, die Veranstaltungen leiten. Termine seien der 1. September, der 29. September, der 3. November sowie der 8. Dezember. Veranstaltungsort sei die Freizeitstätte Garath, der Beginn 15 Uhr.

7. Bericht aus der Landessenorenvertretung

Frau Sader berichtet, dass sie, in Begleitung von Herrn Jungbluth, als Delegierte des Seniorenbeirates an der Mitgliederversammlung der Landessenorenvertretung am 17. April in Meschede teilnehmen werde.

Folgende Anträge sollen in der Sitzung beschlossen werden:

1. „Der Vorstand der Landessenorenvertretung wird gebeten, sich dafür einzusetzen, dass Umfang und Qualität der ambulanten und stationären palliativen Versorgung alter Menschen in den Bereichen Medizin und Pflege verbessert werden sollte“.

2. „Der Vorstand der Landessenorenvertretung wird gebeten, über Pflegestammtische zu informieren und zu initiieren, dass für Pflegebedürftige, Pflegende Angehörige und Interessierte flächendeckend Pflegestammtische in Nordrhein-Westfalen eingerichtet werden“.

Sie berichtet weiterhin, dass auf ihren Antrag an die Mitgliederversammlung der Landessenorenvertretung am 24. April 2012 ein Antwortschreiben des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW eingegangen sei. Der Antrag habe gelautet, das unzureichende Angebot an bezahlbaren Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflegeplätzen zu erweitern. Der Inhalt gleiche einem Artikel in der Rheinischen Post vom 8. März 2013, in dem darauf hingewiesen werde, dass die Kommunen derzeit einen Teil der Pflegekosten selbst übernehmen müssten und erhebliche Kosteneinsparungen realisierbar seien, wenn die Dauer der heimischen Pflege verlängert und unterstützende Angebote verlängert würden.

Abschließend berichtet Frau Sader, dass sie am zweiten Treffen des Arbeitskreises

„UN-Behindertenrechtskonvention“ in Münster teilgenommen habe. Herr Dr. Harry Fuchs, Diplomverwaltungswirt, habe zum Thema „UN-Behindertenrechtskonvention in der Seniorenarbeit“ referiert. Sie empfiehlt, den Referenten zu einer Sitzung des Seniorenbeirates einzuladen und schlägt eine gemeinsame Sitzung des Seniorenbeirates und des Beirates für Menschen mit Behinderung vor und bietet an, bei der Organisation mitzuwirken. Herr Buschhausen sagt zu, dass über eine gemeinsame Sitzung der beiden Gremien nachgedacht werden könne, die Verwaltung jedoch den Zeitpunkt hierfür festlegen werde. In Bezug auf den Vorschlag nach weiteren ambulanten Angeboten solle zunächst abgewartet werden, wie die Anhörung der Verbände zur Änderung des Landespflegegesetzes ausfalle.

8. Verschiedenes

Bürgerfragerunde

Frau Theuringer berichtet, dass zehn Personen aus dem Stadtteil Heerdt Anrufe erhalten hätten, in denen sie dazu aufgerufen worden seien, einer Befragung durch die Universität im Rahmen eines Besuches von Studienteilnehmerinnen und Teilnehmern zuzustimmen. Sie bittet um erhöhte Aufmerksamkeit und Weitergabe der Information. Herr Tabath von der Polizei wisse bereits Bescheid. Herr Buschhausen ruft ebenfalls dazu auf, im Zweifelsfall die Polizei zu informieren.

Herr Kückemanns bedankt sich bei den Referentinnen und den Anwesenden im Saal und weist darauf hin, dass die Sitzung am 31. Mai 2013 wieder im Sitzungssaal im 1. OG des Rathauses stattfinden werde.

Ende der Sitzung: 12.25 Uhr

Nächste Sitzung: 31. Mai 2013

Friedhelm Kückemanns
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Roland Buschhausen
Leiter des Amtes für soziale
Sicherheit und Integration

Katja Strathen-Neuhäuser
Schriftführerin